



Lungen news

02/2019

Jugendliche kommen zum Raucherpräventionsseminar

Ärzte der Ruhrlandklinik sorgen für Zigaretten-Abschreckung bei Schülern

„Die erste Zigarette hat gar nicht geschmeckt. Die zweite hat dann geschmeckt.“ Für Peter Willert war das der Anfang, der nicht mehr aufhörte: Diagnose COPD, begleitet von Raucherhusten, starker Luftnot und vielen Infekten. Als er das erzählt, sitzt der 65-Jährige auf seinem Rollator vor 27 Schülerinnen und Schülern, die gebannt seine Geschichte anhören. Die 13- bis 14-Jährigen des BMV Gymnasiums aus Essen Holsterhausen sind zu Besuch in der Ruhrlandklinik in Heidhausen, der Lungenfachklinik der Universitätsmedizin Essen. Dr. Thomas E. Wessendorf, Leitender Oberarzt der Klinik für Pneumologie, zeigt den Schülern, was der Zigarettenquahl in der Lunge anrichtet. Bilder von



Dr. Thomas E. Wessendorf klärt über die Folgen regelmäßigen Rauchens auf.

Viele rauchen sogar wesentlich mehr.

Seit Jahren organisiert die Ruhrlandklinik diese Raucherpräventionskurse für Schüler. Häufig nimmt sich Dr. Wessendorf die Zeit für den Vortrag, auch wenn der Klinikalltag das oft schwer zulässt. Dem 54-jährigen



COPD-Betroffener Peter Willert beantwortet die Fragen der Schülerinnen und Schüler.

Familienvater, dessen Sohn vor einigen Jahren bereits selbst als 13-jähriger mit seiner Klasse dabei war, ist das ein großes Anliegen: „Man muss unbedingt dagegen steuern, wenn die Kinder das kritische Alter des Einstiegs erreichen. Mit 13 oder 14 Jahren haben viele Jugendliche bereits Zigaretten ausprobiert, ohne zu wissen, welche Krankheiten sie damit auslösen können. Ich hoffe und glaube, dass es einen Unterschied macht, wenn man Ihnen als Lungenarzt genau erklärt und zeigt, wie die Lunge funktioniert und was durch das Rauchen mit ihr passiert.“ Die 14-jährige Greta darf ihre Lunge sogar ausprobieren und einen Lungenfunktionstest machen. Mit einem mobilen Peak-Flow-Meter wird getestet,

Kontakt für Zuweiser

Patientenaufnahme

0201/ 433 111 33

aufnahme@rlk.uk-essen.de

Kontakt Pneumologie

0201/ 433 4510

pneumologie@rlk.uk-essen.de

Kontakt Thoraxchirurgie

0201/ 433 4550

thoraxchirurgie@rlk.uk-essen.de

Veranstaltungen

6. Christiane Herzog Tag

03.07.2019, 15 - 19.00 Uhr

Der Christiane Herzog Tag ist eine Veranstaltung der drei im Christiane Herzog Centrum Ruhr (CHCR) zusammenarbeitenden CF-Zentren der Universitätsmedizin Essen (Ruhrlandklinik sowie Kinderklinik des UK Essen) und der Ruhr-Universität Bochum. Sie dürfen ein breit gefächertes, spannendes Themenspektrum rund um die Entwicklungen in der CF-Behandlung erwarten.

Kurs Klinische Pneumologie

02.12. - 06.12.2019

Im seit Jahren bewährten Kurs zur Klinischen Pneumologie wird innerhalb einer Woche das gesamte Spektrum der Lungenheilkunde dargestellt. Der Kurs bietet sich daher idealerweise zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung oder auch als Refresherkurs an, um sich auf den aktuellen Stand der gesamten Diagnostik und Therapie pulmonaler Erkrankungen zu bringen.

Weitere Infos zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.ruhrlandklinik.de.



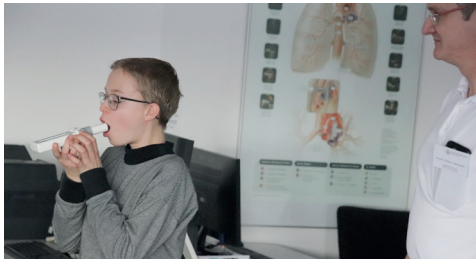
Universitätsmedizin Essen
Ruhrlandklinik

Fortsetzung auf der nächsten Seite



wie stark die Schülerin pusten kann. Dr. Wessendorf macht es vor – und erreicht einen doppelt so großen Wert wie die Schülerin.

„Keine Sorge, das bedeutet nicht, dass du krank bist. Die Körpergröße und das Alter sind für das Lungenvolumen und die Kraft der Lunge ganz entscheidend“, erklärt Wessendorf, der mindestens zwei Köpfe größer als die zierliche Schülerin ist. Bei erkrankten Menschen ist der Werthäufigkeitswert schlechter.



Greta (14) testet ihre Lungenfunktion mit einem Peak-Flow-Meter.

Als er 2010 die Diagnose COPD bekommt, auch als Raucherhusten bekannt, will er aufhören. Er schafft es aber erst fünf Jahre später. Eine Schülerin fragt vorsichtig nach, warum das denn so lange gedauert habe. „Das war die Sucht“, erklärt Willert. Es war einfach noch nicht

seiner Nase führen Schläuche, die die Schüler erst für Ernährungssonden halten. Es ist Sauerstoff, welcher ihm über eine Nasenbrille zugeführt wird. Ohne das zusätzliche O2 könnte der 65-Jährige kaum einen Schritt vor den anderen machen. Dann fängt er an zu erzählen. Die Neugierde hätte ihn gepackt, dann war schnell die Sucht da. 30-40 Zigaretten raucht er täglich, 45 Jahre lang.

Als er 2010 die Diagnose COPD bekommt, auch als Raucherhusten bekannt, will er aufhören. Er schafft es aber erst fünf Jahre später. Eine Schülerin fragt vorsichtig nach, warum das denn so lange gedauert habe. „Das war die Sucht“, erklärt Willert. Es war einfach noch nicht

wichtig genug. Trotz der vielen Infekte, trotz der Atemnot. Man macht einfach häufiger Pausen. Wie denkt er heute darüber? „Tja. Hätte ich es mal nie getan“, sagt er und bittet die Schüler um eins: „Fangt gar nicht erst an.“

Am Ende müssen die Jugendlichen noch einmal etwas Mut beweisen: Dr. Wessendorf zeigt ihnen eine echte, konservierte Lunge eines verstorbenen Rauchers. Die Aufregung ist groß, doch umso größer auch die Einsicht. „Ich hatte schon das Gefühl, einige Augen geöffnet zu haben und freue mich darüber“, so der Oberarzt.



Dr. Wessendorf zeigt den Schülern eine echte, schwarz verfärbte Raucherlunge.

Die nächsten Schülerseminare an der Ruhrlandklinik sind bereits geplant: Im Juli kommen gleich vier Klassen zu Besuch in die Lungenfachklinik der Universitätsmedizin Essen.

Gespräch mit Patient überzeugt

Wie wenig Luft ein Betroffener einer Raucherlunge bekommen kann, wird den Schülern klar, als Peter Willert mit seinem Rollator in den Vortragsraum kommt. Zu

Innovationsfond des G-BA fördert Schmerzforschung an der RLK

Auch Monate nach einer Operation können Patienten noch unter starken Schmerzen leiden. Im schlimmsten Fall werden diese sogar chronisch. In der Ruhrlandklinik wird mit einer individuellen und umfassenden Schmerztherapie durch spezielle Pain Nurses und geschulten Ärzten frühzeitig gegen eine solche Schmerzchronifizierung angekämpft. Ab April startet nun außerdem eine neue Studie mit dem Ziel, die Chronifizierungsrate weiter senken zu können - durch eine IT-unterstützte Schmerztherapie.

Mit rund 2,4 Mio. Euro wird das Projekt PEERSURST vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses gefördert. Prof. Dr. Sandra Kampe, Direktorin des Zentrums für Anästhesiologie und Schmerztherapie an den Standorten Ruhrlandklinik und St. Josef Krankenhaus Werden, leitet die Studie, an welcher weitere Kliniken beteiligt sind.

„Das Herz der Studie sind nach wie vor

die Pain Nurses“, erklärt Kampe. „Durch sie wird der Patient aufgeklärt und angeleitet, auf seinen Körper zu hören und seine Schmerzen einschätzen zu können.“ Die ersten drei Buchstaben PEE stehen für Patient Empowerment und Edukation.

Die Einbindung der Patienten ist enorm wichtig. Diese sollen nach der ausführlichen Betreuung durch die Pain Nurse in der Klinik noch über sechs Monate ihre Schmerzerfahrungen zu Hause dokumentieren. „Die Patienten werden aufgefordert, über eine internetbasierte App regelmäßig die Stärke ihres Schmerzes zu bewerten“, erklärt Prof. Dr. Sandra Kampe. In der Klinik werden die Werte von einer Pain Nurse überwacht. Diese ruft die Patienten auch regelmäßig an und rät ihnen gegebenenfalls, einen Arzt aufzusuchen, um die Therapie anzupassen.



Prof. Dr. Sandra Kampe

Gerade bei thoraxchirurgischen Operationen chronifizieren Schmerzen häufiger: „Die Zahl der Patienten, die sechs Monate nach einer Operation noch Schmerzen haben, ist bei Eingriffen im Brustbereich besonders hoch“, erklärt Kampe. „Aufgrund der hohen

Fallzahlen an Thorax-OPs sind wir in der Ruhrlandklinik für diese Art von Forschung prädestiniert“, so die Chefärztin, die bereits seit Anfang der 2000er in der Schmerzforschung aktiv ist. Mit der neuen Studie soll die Chronifizierungsrate nach Lungen-OPs gesenkt werden. Neben den intensiv betreuten Kandidaten, welche das internetbasierte Monitoring nutzen, wird eine Vergleichsgruppe nach dem aktuellen Standard überprüft.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Sandra Kampe
sandra.kampe@rlk.uk-essen.de



Wissenschaftler der Ruhrlandklinik erhält Doktorandenpreis

Auf dem vergangenen DGP-Kongress in München wurde der wichtige Förderpreis der Deutschen Lungenstiftung für Nachwuchswissenschaftler vergeben, welcher jährlich die beste klinische und experimentelle Dissertation im Gesamtgebiet der Pneumologie prämiert. In diesem Jahr ging der Preis an Herrn Dr. Hendrik Beckert aus der experimentellen Pneumologie der Universitätsmedizin Essen.

In seiner Dissertation setzt er sich mit einem endogenen Signalweg im Asthma bronchiale auseinander, dem sogenannten Wnt-Signalweg, welcher überschießende



Dr. Hendrik Beckert bei der Übergabe des Preises durch Prof. C. Vogelmeier (links).

Immunregulationen supprimieren kann. „Die aktuellen Therapien mit Cortison und β 2-Sympathomimetika sind leider nicht kurativ und auch die neuen Antikörper

auf dem Markt sind zwar ein großer Fortschritt, werden Asthma bronchiale aber nicht heilen können. Es ist daher für zukünftige Therapien notwendig, an der Wurzel der Erkrankung zu arbeiten, um die Pathogenese vollständig zu verstehen und das Immunsystem wieder ins Gleichgewicht zu bringen“, erklärt Beckert.

Seine präklinischen Arbeiten zeigten schon große Erfolge in Mausversuchen und humanen Zellkultursystemen und wurden bereits in internationalen Fachzeitschriften, wie dem renommierten *Journal of Immunology*, veröffentlicht.

Ruhrlandklinik bundesweit die Nummer eins in der Thoraxchirurgie

Die Ruhrlandklinik der Universitätsmedizin Essen führt den neuen Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft für Thoraxchirurgie (DGT) erneut an: Mit 2310 Operationen hatte die Klinik für Thoraxchirurgie und thorakale Endoskopie an der Ruhrlandklinik im Jahr 2017 die mit Abstand meisten Eingriffe aller 15 in Deutschland von der DGT zertifizierten Kompetenzzentren für Thoraxchirurgie. Das sind noch mal 202 Eingriffe – oder knapp zehn Prozent – mehr als 2016.

Das Westdeutsche Lungenzentrum liegt laut dem Bericht zudem in weiteren Kategorien vorne, u.a. bei den meisten Patienten mit anatomischen Lungenresektionen oder bei der niedrigsten Quote von Revisionsoperationen. Zudem gehört es zu den Zentren mit der geringsten Sterblichkeitsrate nach einer OP. „Das ist für uns in Summe ein wirklich tolles Ergebnis. Die erhöhten Zahlen belegen, wie sehr unsere Expertise bei Patientinnen und Patienten geschätzt wird und wie hoch unser Standard und unsere Erfahrung bei thoraxchirurgischen Eingriffen sind. Ich bin sehr stolz auf diese Leistung meines Teams, die jeden Tag

unseren Patientinnen und Patienten zu Gute kommt“, erklärt Prof. Dr. Clemens Aigner, Direktor der Klinik für Thoraxchirurgie und thorakale Endoskopie an der Ruhrlandklinik der Universitätsmedizin Essen.

Die Thoraxchirurgie deckt generell die Behandlung aller Erkrankungen des Brustkorbs ab, die nicht das Herz und die Hauptschlagader betreffen. Ein Schwerpunkt ist dabei das Lungenkarzinom, an welchem pro Jahr 50.000 Menschen in Deutschland erkranken. Die Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie zertifiziert nur Kompetenzzentren, die hohe Anforderungen für alle Bereiche der Thoraxchirurgie erfüllen, über deutlich überdurchschnittliche wie interdisziplinäre Erfahrung in der Behandlung von thoraxspezifischen Erkrankungen verfügen und zudem auf 400 thoraxchirurgische Eingriffe und mindestens 90 anatomische Lungenresektionen pro Jahr kommen. Damit soll im Sinne der Patientinnen und Patienten medizinische Qualität gewährleistet sein. Die Ruhrlandklinik der Universitätsmedizin

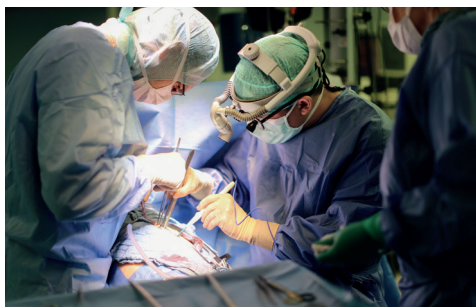
Essen ist nicht nur das einzige zertifizierte Kompetenzzentrum in Essen, es übertrifft die OP-Vorgaben der Fachgesellschaft auch deutlicher als alle weiteren Zentren in Deutschland (2310/394).

Damit wurde 2017 jede sechste thoraxchirurgische Operation in einem der zertifizierten Zentren in Essen durchgeführt.

Neben der Zertifizierung durch die DGT als eines von fünf Zentren in Nordrhein-Westfalen ist die Thoraxchirurgie der Ruhrlandklinik ebenfalls Teil des zertifizierten Lungenkrebszentrums der Deutschen Krebsgesellschaft sowie Siegelträger für die Behandlung von Lungenkrebs im Klinikvergleich des Fachmagazins Focus. „Eine Überprüfung durch die Fachgesellschaften ist nicht nur für uns ein besonderes Maß unserer Leistung, sondern auch für die Betroffenen eine große Chance, neutrale und transparente Informationen zu bekommen, bevor sie sich für eine Klinik entscheiden. Wir arbeiten konsequent daran, auch künftig für jeden einzelnen Patienten die bestmögliche Behandlung zu bieten und zudem Impulsgeber für neue Entwicklungen zu sein“, betont Prof. Dr. Clemens Aigner.



Prof. Dr. Clemens Aigner





Ambulanz zur endoskopischen Emphysemtherapie eröffnet

Ab sofort bietet die Ruhrlandklinik eine neue Spezialsprechstunde zur endoskopischen Lungenvolumenreduktion (ELVR) an. Viele COPD- und Lungenemphysem-Betroffene können von den bekannten und neuen interventionellen ELVR-Methoden profitieren. In der Sprechstunde werden Patienten gezielt über ELVR-Behandlungen mit Ventilen, Coils (Spiralen) und Dampf (Vapor-Thermoablation) oder eine chirurgische Lungenvolumenreduktion evaluiert und informiert. Ggf. stehen auch weitere Behandlungsoptionen im Rahmen von aktuellen Studien zur Verfügung. Die Sektion für Interventionelle Bronchologie der Ruhrlandklinik bietet die Verfahren schon seit einigen Jahren dafür geeigneten Patienten an und forscht ständig an neuen Möglichkeiten für Lungenemphysem-Patienten im interventionellen Bereich. Die Abteilung für Thoraxchirurgie bietet etabliert die minimal-

invasiven chirurgischen Verfahren an. Mit der Einrichtung der neuen Sprechstunde haben Patienten und Zuweiser nun eine neue Anlaufstelle für die ELVR-Behandlung, in der

eine Beurteilung und Beratung bezüglich einer ELVR erfolgt und ein fließender Übergang zur interdisziplinären Behandlung gewährleistet wird.

Emphysemambulanz

jeden **Mittwoch ab 10 Uhr**
(Zeitaufwand für Patienten ca. 2 Std.)

Terminvereinbarung:

E-Mail mit dem Betreff
„ELVR-Ambulanz“ an
zentralambulanz@rlk.uk-essen.de

Unser Ärzteteam:

Frau F. Funke, Oberärztin
Dr. J. Wälscher, Ambulanzärztin
Frau L. Schotten, Ambulanzärztin

Chirurgische Ansprechpartner:

Dr. D. Valdivia, Oberarzt
Herr K. Mardanzai, Oberarzt

Wichtige Hinweise:

Bitte geben Sie Namen des Patienten, Geburtsdatum, Rückrufnummer und ggf. eine E-Mail-Adresse an.

Mit Hilfe unserer **Checkliste ELVR** können Sie Patienten identifizieren, die in unserer Klinik weiter evaluiert werden sollten. Darin ist ebenfalls aufgeführt, welche Werte wir zur Diagnostik benötigen. Bitte beachten Sie auch unsere Empfehlungen/Anforderungen zum speziellen Emphysem-CT. Alle Dokumente finden Sie auf unserer Homepage unter

www.ruhrlandklinik.de/emphysemambulanz

Lungentumoren - ein Siegeszug der Immuntherapie

Bei den Lungentumoren hat die neue Immuntherapie mit Antikörpern gegen das Immuncheckpointmolekül PD-1 oder PD-L1 einen unaufhaltsamen Einzug in die moderne Standardtherapie gehalten. So konnten die Abteilungen Thorakale Onkologie der Ruhrlandklinik und die Abteilung Innere Klinik Tumorforschung des Universitätsklinikum 2015 zuerst Patienten in der zweiten Therapielinie beim metastasierten NSCLC mit einem PD-1 Antikörper behandeln. Die Abteilungen der Universitätsmedizin Essen waren damals bereits bei den ersten hochrangigen Publikationen zur Entwicklung dieser Medikamenten beteiligt (Zitate Nivolumab NEJM, Nivolumab JCO). In 2016 folgte die Erstlinientherapie beim bereits metastasierten NSCLC mit einem PD-1 Antikörper bei Patienten mit einer

hohen Oberflächenkonzentration von dem Immuncheckpointmolekül PD-L1. In 2018 wurde bei Nicht-Plattenepithelkarzinomen und ohne Treibermutation die Erstlinientherapie bestehend aus Chemotherapie plus PD-1 Antikörpergabe auch bei allen Patienten ohne spezielle Forderungen nach PD-L1 Expressionshöhe neue Standardoption. Seit wenigen Wochen ist nun auch bei Patienten mit Plattenepithelkarzinomen die Kombination aus Chemotherapie und Immuntherapie die neue zugelassene Behandlungsoption der ersten Wahl.

Der Einzug der Immunbehandlung geht aber rasant weiter: Seit Herbst letzten Jahres haben wir die Möglichkeit auch bei Patienten mit lokal-fortgeschrittenem NSCLC und Nachweis einer PD-L1 Expression im

Tumor nach der üblichen multimodalen Behandlung basierend auf einer simultanen Chemostrahlentherapiekomponente eine einjährige Konsolidierungstherapie mit einem PD-L1 Antikörper - ambulant alle zwei Wochen als intravenöse Infusion gegeben - anzuschließen (Zitat Pacific NEJM).

Nun fehlt noch der Erstlinien-Einsatz beim metastasierten kleinzelligen Lungenkarzinom. Seit Herbst 2018 wissen wir aber, das auch bei dieser selteneren Entität bei Lungentumoren ein PD-L1 Antikörper die Ergebnisse der Standardchemotherapie mit Platin und Etoposid noch weiter verbessern kann. Ganz realistisch rechnen wir für den Sommer ebenfalls mit einer Zulassung für diese Behandlungsstrategie und werden in den folgenden Ausgaben der Lungennews darüber informieren.

Die Lungennews können Sie auch
per Mail empfangen - einfach auf

www.ruhrlandklinik.de/lungennews
anmelden.

Universitätsmedizin Essen - Ruhrlandklinik

Westdeutsches Lungenzentrum
am Universitätsklinikum Essen gGmbH

Tüschener Weg 40
45239 Essen

www.ruhrlandklinik.de

Fon: 0201 / 433 01
Fax: 0201 / 433 1969
Termin: 0201 / 433 111 33



Universitätsmedizin Essen
Ruhrlandklinik